

## **Antirheumatika: Nutzen und Risiken**

Der Rückzug eines vielversprechenden Antirheumatikums im vergangenen Herbst zeigt, dass wirksame Medikamente immer auch ein gewisses Risiko bergen. Aus diesem Grund müssen bei der Wahl eines Medikamentes sämtliche Erkrankungen und Risikofaktoren des jeweiligen Patienten berücksichtigt werden, um das beste Nutzen-Risiko-Verhältnis zu erreichen.

Zur Behandlung von rheumatischen Erkrankungen stehen heute mit den sogenannten Antirheumatika verschiedene Medikamente zur Verfügung, mit denen die oft starken rheumatischen Schmerzen wirksam gelindert werden können. Da diese Medikamente jedoch in der Regel über eine längere Zeit angewendet werden müssen, stellen sich grosse Anforderungen an deren Verträglichkeit.

### **Klassische Antirheumatika**

Die Wirkung der bereits seit langem bekannten klassischen Antirheumatika beruht auf der Hemmung des Enzyms Cyclooxygenase, das in zwei unterschiedlichen Formen vorkommt. Durch die Inhibition der Cyclooxygenase-2 wird die Entzündung unterdrückt, so dass die rheumatischen Schmerzen gelindert werden. Allerdings hemmen die klassischen Antirheumatika gleichzeitig auch die Cyclooxygenase-1, welche eine schützende Wirkung auf die Magenschleimhaut ausübt. Aus diesem Grund leiden viele Personen, die während längerer Zeit mit klassischen Antirheumatika behandelt werden, an Übelkeit, Erbrechen, Appetitlosigkeit, Blähungen oder Durchfall, und bei gewissen Patienten treten sogar schwerwiegende Komplikationen wie Blutungen oder Magengeschwüre auf.

### **Selektive Präparate**

In Anbetracht der Verträglichkeitsprobleme der klassischen Antirheumatika stellte die Entwicklung der Coxibe, welche gezielt nur die Cyclooxygenase-2 inhibieren und somit ihre entzündungshemmende Wirkungen ohne Beeinträchtigung der Magenschleimhaut entfalten, zweifellos einen grossen Fortschritt für die Therapie der rheumatischen Erkrankungen dar. Nach der anfänglichen Euphorie über deren gute Wirksamkeit und Verträglichkeit wurde jedoch im Herbst des vergangenen Jahres das Coxib «Vioxx» überraschend vom Markt

zurückgezogen, da bei der Langzeitanwendung dieses Präparates ein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen festgestellt worden war. Dieser Rückzug hat bei den Patienten eine Verunsicherung hervorgerufen, und insbesondere bezüglich der Anwendung der noch auf dem Markt verbleibenden anderen Coxibe kamen grosse Zweifel auf.

### **Realistische Wahrnehmung der Risiken**

Der Rückzug von «Vioxx» wirft die grundsätzliche Frage auf, welche Risiken bezüglich der Medikamentensicherheit überhaupt vertretbar sind. Die Zulassung eines neuen Medikamentes erfolgt, nachdem dessen Wirksamkeit und Verträglichkeit in umfangreichen klinischen Studien bei einer grösseren Anzahl von Patienten belegt werden konnte. Trotz dieser eingehenden klinischen Prüfung gibt es jedoch keine absolute Sicherheit für die Verträglichkeit eines Medikamentes, da nach der Markteinführung die Anzahl der Anwender sprunghaft ansteigt und damit auch bisher nicht beobachtete, seltene Nebenwirkungen auftreten können. Dieses Risiko muss aber immer im Vergleich zum Nutzen des Medikamentes beurteilt werden, und es darf keinesfalls vergessen werden, dass die in den vergangenen Jahren entwickelten Medikamente zu einer besseren Behandlung von verschiedenen schweren Erkrankungen beigetragen haben.

### **Vor- und Nachteile sorgfältig abwägen**

Die möglichen Auswirkungen der Coxibe auf das Herz-Kreislauf-System wurden nur erkannt, weil diese Präparate umfangreichen Studien unterzogen wurden, in welchen auch seltene Risiken erfasst werden. Demgegenüber wurden bei den klassischen Antirheumatika mit wenigen Ausnahmen keine derart umfangreichen Studien durchgeführt, weshalb das Herz-Kreislauf-Risiko dieser Präparate gar nicht abschliessend beurteilt werden kann. Ausserdem tragen Patienten mit rheumatischen Erkrankungen generell ein erhöhtes Herz-Kreislauf-Risiko und erhalten vielfach zusätzliche Medikamente gegen andere Erkrankungen, welche das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Magen-Darm-Beschwerden beeinflussen. In Anbetracht der komplexen Wechselwirkungen von gleichzeitig eingenommenen Präparaten muss der Verordnung eines Medikamentes stets eine individuelle Nutzen-Risiko-Beurteilung vorangehen, bei der die bestehenden Erkrankungen und Risikofaktoren eines Patienten berücksichtigt werden.

### **Welches Antirheumatikum auswählen?**

Bei Patienten mit einer rheumatischen Erkrankung, die bereits einen Herzinfarkt oder

Schlaganfall erlitten haben oder die an Bluthochdruck, hohen Blutfettwerten oder an der Zuckerkrankheit leiden, sollten die klassischen Antirheumatika angewendet werden. Falls diese Patienten gleichzeitig über Magen-Darm-Beschwerden klagen, sollte zusätzlich ein Medikament zum Schutz der Magenschleimhaut eingesetzt werden. Demgegenüber sollten Patienten mit einer rheumatischen Erkrankung, die an Magen-Darm-Problemen leiden, aber kein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen tragen, mit einem Coxib behandelt werden.

### **Rasanter Fortschritt**

Dank der weltweiten intensiven Forschung werden fortwährend neue Medikamente entwickelt, die für die Behandlung der verschiedensten Erkrankungen einen grossen Fortschritt darstellen. Diese rasante Entwicklung stellt jedoch alle Beteiligten im Gesundheitswesen vor das Dilemma, ein neues innovatives Medikament möglichst schnell den Patienten zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig die grösstmögliche Sicherheit zu gewährleisten.

Dr. med. Simon Otth ist Facharzt FMH für Allgemeinmedizin. Er ist Mitglied der Ärztevereinigung Horgen-Hirzel-Oberrieden ([www.avhho.ch](http://www.avhho.ch)).